

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Kleinen Grundschule Großwudicke in Milower Land/OT Großwudicke

Visitationstermin	25.09. – 27.09.2019
Schulträger	Gemeinde Milower Land
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.grundschule-grosswudicke.de> sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2020&schulnr=105272>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...]

Die Schule widmet sich der Profilierung zur „Schule für gemeinsames Lernen“ und ist auf Heterogenität ausgerichtet. Die Lehrkräfte haben Vereinbarungen getroffen, wie sie mit den individuellen Bedürfnissen der Lernenden umgehen. Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Zur Lernentwicklung erhalten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern individuelle Informationen sowie Beratung. Die Schule fokussiert ganz deutlich die soziale Dimension des Lernens, um durch ein gelingendes Miteinander eine optimale Lernkultur zu schaffen. Die Unterrichtskultur an der Schule zeichnet sich durch ein positives Lernklima in den Klassen bzw. Lerngruppen aus. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.

Die Lehrkräfte sorgen für eine durchgängige Sprachbildung auf Grundlage abgestimmter Strategien. Gesamtschulische und individuelle Fortbildungsaktivitäten der Lehrerinnen und Lehrer sind auf die aktuellen, gemeinsam verabredeten Schwerpunkte abgestimmt und in einem Fortbildungskonzept festgehalten. Die zielgerichtete Zusammenarbeit der Lehrkräfte ist entwickelt und zeigt sich bspw. im unterrichtlichen Handeln im Rahmen des Werkstattunterrichts. Die Kernteams bilden dabei die Teams 1/2, 3/4 und 5/6, die u. a. gemeinsam den Unterricht auf Basis der Doppeljahrgangsstufen planen. Abgestimmte Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall garantieren einen kaum nennenswerten Unterrichtsausfall. Fachgerechte Vertretung sichern u. a. die Werkstätten.

Die Kleine Grundschule Großwudicke hat eine erprobte durchgängige Planung der schulischen Bildungsarbeit für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 auf der Grundlage von vielfältigen Lernwerkstätten erarbeitet, die es den Kindern ermöglicht, mit allen Sinnen, an verschiedenen Lernorten, unter Einbeziehung von Kooperationspartnern, auf möglichst individuellem Lernweg zum Erfolg zu kommen. Etwa 50 % des Unterrichts findet an der Schule in jahrgangsübergreifender offener Form statt. Das Unterrichtskonzept ist im Schulprogramm eingebettet und wird erfolgreich umgesetzt.

3.2 Schwächen

Mit Blick auf das Qualitätsmanagement bestehen Herausforderungen darin, eine regelmäßige und systematische Evaluation des Unterrichts, bei der mittels spezieller Methoden das Erreichen von Arbeitsschwerpunkten und Zielen hinterfragt und Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte sind, zu etablieren. Die bisherige

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Arbeitsweise folgt nur ansatzweise den Prinzipien eines systematisch angelegten Qualitätsmanagements. Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams sowie die Ergebnisse der Schülerbefragung im Rahmen der Schulvisitation zeigen vor allem eine deutlich ausgeprägte Schwäche bei der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung von Lernprozessen. In den Beobachtungen gab es große Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Sequenzen. Eine verstärkte Einbeziehung der digitalen Medien in den Unterricht, strategisch abgestimmt über alle Fächer und Jahrgangsstufen, stellt ein Handlungsfeld für die Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Grundschule dar.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

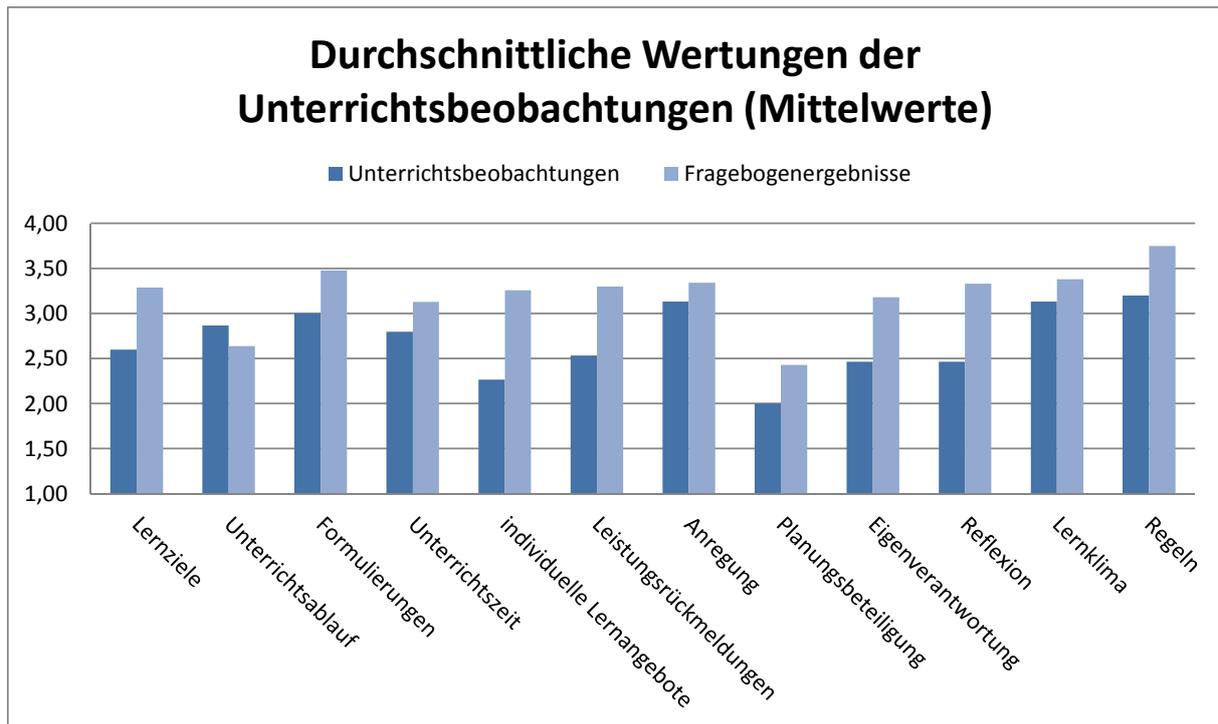
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit effektiv. Der Unterricht begann und endete ohne Klingelzeichen in der Regel pünktlich. Die Arbeitsmaterialien und Medienangebote waren entsprechend ihres geplanten Vorgehens vorbereitet. Die Übergänge einzelner Unterrichtsphasen verliefen zumeist ohne Zeitverluste. In knapp zwei Dritteln der Beobachtungen informierten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schülern über die geplanten Unterrichtsinhalte und Erwartungen. Diese Informationen, bezogen hauptsächlich auf den inhaltlichen Aspekt, erfolgten verbal zu Beginn der Stunde bzw. vor Unterrichtsphasen. Allerdings gab es diese Orientierung bzw. Klarheit für die Schülerinnen und Schüler in etwa einem Drittel der Beobachtungen nicht. Mehrheitlich erhielten die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über den Aufbau der Stunde und die geplanten Schritte bzw. Elemente im Unterrichtsverlauf. Strukturierungshilfen oder Visualisierungen zur Veranschaulichung waren die Ausnahme. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten die Lehrkräfte genau, altersgerecht und schülerverständlich. Sie beantworteten auftretende Fragen der Lernenden präzise.

Differenzierung und Individualisierung

Die individuellen Lernausgangslagen und unterschiedlichen Lernstände der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten die Lehrkräfte während der Beobachtungen seltener. Aufgaben,

differenziert nach unterschiedlichen Niveaustufen sowie nach Umfang und Zeit kamen nur punktuell zum Einsatz. Angebote für unterschiedliche Lernzugänge und die Bereitstellung verschiedener Arbeitsmittel für die Bearbeitung von Aufgabenstellungen fanden wenig Berücksichtigung im Unterricht.

Situationsbedingt gaben Lehrkräfte einzelnen Schülerinnen und Schülern individuelle Hilfen am Arbeitsplatz, die diese im Einzelfall auch von Betreuerinnen und Betreuern erhielten. Das Lerntempo und das Lernangebot waren insgesamt auf die Leistungsmitte ausgerichtet, was teilweise zur Über- bzw. Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler führte. Die Lernenden erhielten gelegentlich individuelle und begründete Leistungsrückmeldungen. Oftmals bezogen sich die Rückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Motivation und Aktivität der Schülerinnen und Schüler über den Stundenverlauf aufrecht zu erhalten. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel bzw. Experimentier- oder Kreativmaterialien ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden.

Das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler wurde abseits der Lernwerkstatt unzureichend durch die Lehrkräfte gefördert. Die Schülerinnen und Schüler erhielten nur in wenigen Beobachtungen die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. In der Regel arbeiteten die Schülerinnen und Schüler inhaltlich stark reglementiert, indem sie vorgegebene Aufgaben nach einem Lösungsschema bearbeiteten. Ergebnisoffene Aufgaben kamen kaum zum Einsatz. Gelegentlich nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Eine Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler, bspw. bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge oder Lernpartner, war insgesamt nicht hinreichend zu beobachten.

In der Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Ein Austausch der Lernenden über die eigenen Arbeitsergebnisse und den dazugehörigen Lösungswegen fand sich nur gelegentlich in den Unterrichtsbeobachtungen wieder. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde eher weniger als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Das insgesamt in den Unterrichtssequenzen beobachtete lernförderliche Klima unterstützte die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte waren den Schülerinnen und Schülern zugewandt und verhielten sich ihnen gegenüber freundlich und wertschätzend. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und

wiederholtem Zuspruch erkennbar. Sie sorgten für das Einhalten vereinbarter Regeln und reagierten, wenn notwendig, situationsgerecht und in der Regel konsequent. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt. Sie gingen fair und kooperationsbereit miteinander um.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm bzw. zugehörige Konzepte und Arbeitspläne bilden Aspekte der Unterrichtsentwicklung, z. B. hinsichtlich der Entwicklung von Werkstätten, die beim Lernen alle Sinne ansprechen und differenzierte Angebote unterbreiten, ab. - Im Kollegium werden gemeinsam weitere Möglichkeiten der Förderung und Differenzierung sowie die Umsetzung der weiteren Schritte auf dem Weg „Schule für gemeinsames Lernen“ beraten. - Im Schuljahresarbeitsplan ist als Handlungsfeld für die Unterrichtsentwicklung neben der weiteren Überarbeitung der Werkstattpläne und der fachlichen Festlegungen, die Einarbeitung der Maßnahmen zur Verbesserung der Rechtschreibkompetenz festgelegt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Systematische, schwerpunktbezogene Hospitationen der Schulleiterin bei allen Lehrkräften, um Unterrichtsqualität gesamtschulisch diskutierbar zu machen, sind nicht gängige Praxis. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In einem jährlich aktualisierten Vertretungskonzept sind Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und Grundsätze für den Vertretungsunterricht verankert. - Grundsätze für Wandertage und Schulfahrten sind im Schulfahrtenkonzept gesamtschulisch abgestimmt. - Projekte und schulische Höhepunkte werden schuljahresweise geplant und terminiert. - Festlegungen zur Verwendung der Poolstunden einschließlich der Nutzung der Vertretungsreserve für den Förderunterricht sind getroffen und transparent. - Für den fachgerechten Vertretungsunterricht stehen den Lehrkräften u. a. Unterrichtsmaterialien der Werkstätten zur Verfügung. - Die Schulleiterin informiert, z.B. im Elternbrief zur Vertretungssituation und deren Absicherung. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An der Schule wurde umfangreich über Ziele der Schulentwicklung und zu den Entwicklungsvorhaben „Gemeinsam lernen lernen“, „Ganztägig lernen“ und „soziales Lernen“ in der Schulgemeinschaft“ beraten. - Die Schulkonferenz hat zu Schwerpunkten der Schulentwicklung Beschlüsse gefasst, z. B. zur Teilnahme am Landesprogramm „Gemeinsames Lernen in der Schule“. - Die Schule arbeitet prozessorientiert an den gesetzten Entwicklungsschwerpunkten auf der Grundlage von Maßnahmenplänen, die Bestandteil im Schulprogramm (Teil A des schulinternen Curriculum (SchiC)) und im Schuljahresarbeitsplan sind. - Für die Überprüfung der Zielerreichung sind abrechenbare Messgrößen (schulintern Präsentation genannt) mittel- und langfristig formuliert. - Die Schule nutzt darüber hinaus EPLAUS²-Bögen für Schulentwicklungsprozesse. - Verantwortliche für die Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen sind festgelegt. 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schuljahr 2017/2018 hat die Schule eine Befragung der Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zum „Gemeinsamen Lernen“ unter Verwendung des Selbstevaluationsportals des ISQ³ durchgeführt. - Die Evaluationsergebnisse sind gesamtschulisch mit Unterstützung von Beraterinnen bzw. Beratern des BUSS⁴ ausgewertet. - Abgeleitete Maßnahmen, wie z. B. das entdeckende/forschende Lernen stärker in den Werkstätten zu befördern, finden Eingang in das SchiC. - Evaluationsvorhaben, wie z. B. die Überprüfung der Umsetzung des Schwerpunktes der Rechtschreibkompetenz im Unterricht und des Medienkonzeptes sind im Schuljahresarbeitsplan 2019/2020 verabredet. - An der Schule ist eine Auswertungs- und Feedbackkultur, z. B. nach Projekten und Höhepunkten etabliert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stärkere Nutzung eigener bzw. schulspezifisch und zielbezogen angepasster Evaluationsinstrumente 		

² Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine systematische Evaluation durch die Schule oder durch eine beauftragte Gruppe von Lehrkräften zu einem oder mehreren Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung fand in den zurückliegenden drei Jahren nicht statt. - Gesamtschulisch abgeglichene Indikatoren zur Einschätzung von Unterrichtsqualität liegen nicht vor. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung, wie z. B. zur individuellen Förderung oder zur Umsetzung des 5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben und Prinzipien der individuellen Förderung - Einholen von Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zur Unterrichtsqualität durch einige Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik sowie in den Teamberatungen. - Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen aus den Leistungsdaten abgeleitet, z. B. der zusätzliche Einsatz der Lese-WM⁵ zur Förderung der Lesegeschwindigkeit und des Leseverständnisses. - In Elternversammlungen und individuell in Gesprächen informieren die Lehrkräfte über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. - Die Lehrkräfte werten die Arbeiten mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern aus. - Die schulischen Leistungsdaten im Vergleich zu den Landesdaten werden in der Schulkonferenz kommuniziert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ableitung fachübergreifender Maßnahmen aus den Leistungsergebnissen für die Weiterentwicklung der Unterrichtsarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte 		

⁵ Lesen wie ein Weltmeister.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben pädagogische Grundsätze zur Förderung abgestimmt, bspw. zur Binnendifferenzierung im Klassenverband, zur Förderung vor und während der Schuleingangsphase und zur zusätzlichen Gruppenförderung. - Pädagogische Grundsätze zum Thema Förderung sind im Schulprogramm, im Schuljahresarbeitsplan und in der Konzeption zum gemeinsamen Lernen mit differenzierten Aussagen und Maßnahmen vereinbart. - Pädagogische Grundsätze zur Förderung sind ausgerichtet auf die Förderung von leistungsstärkeren und -schwächeren Schülerinnen und Schülern. - Konzeptionell verankert sind weitere Förderbereiche, etwa die sonderpädagogische Förderung und die von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie, die Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. - Die Förderung im neigungsdifferenzierten Unterricht ist jahrgangsübergreifend organisiert. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Diagnostik nutzt die Schule die Expertise der festen Ansprechpartnerin der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. - Einzelne Lehrkräfte haben sich spezifisches Fachwissen angeeignet, beispielsweise durch die Mitarbeit im Arbeitskreis Rechenschwäche sowie durch die Teilnahme an Fortbildungsmodulen (LISUM)⁶ zu verschiedenen Förderschwerpunkten. - Die Fortbildungen für das gesamte Kollegium werden jährlich mit Blick auf den Bereich Förderung angepasst und durchgeführt, z. B. zum Thema „Meilensteine der emotionalen und sozialen Entwicklung“. - Der Austausch über den Erfolg von Förderstrategien erfolgt insbesondere in den Beratungen der Teams 1/2, 3/4 und 5/6. - Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben die Lehrkräfte Förderpläne erstellt, die regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Schülerinnen und Schülern mit speziellen Lernschwierigkeiten auf Grundlage von individuellen Lernplänen 		

⁶ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte nutzen verschiedene Möglichkeiten zur Erfassung und Dokumentation der Lernausgangslage und Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. - Gruppen- bzw. Einzelförderung zum Ausgleich von Lerndefiziten und für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf findet auch parallel zum Unterricht statt und wird entsprechend der Bedarfe angepasst. - Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund werden in einem klassenübergreifenden Kurs „Deutsch als Zweitsprache“ gefördert. - Soziales Lernen und soziale Kompetenzen werden u. a. im Werkstattunterricht und in der Schwerpunktstunde gezielt gefördert. - Speziellen Interessen können die Schülerinnen und Schüler in Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. Kegeln, Linedance, Singen, nachgehen. - Möglichkeiten zur Präsentation von Stärken haben Schülerinnen und Schüler beispielsweise bei der Teilnahme an Wettbewerben und Wettkämpfen (u. a. Sport, Sprache, Lesen) sowie bei der Gestaltung schulischer Höhepunkte. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung entsprechend der vereinbarten Grundsätze und Ziele - Förderangebote für leistungsstarke sowie speziell begabte Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten die Eltern während der zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage und bei Bedarf darüber hinaus in weiteren individuellen Gesprächen zur Lern- und Kompetenzentwicklung ihres Kindes. - Zu den Elternsprechtagen informieren die Lehrkräfte die Eltern über den aktuellen Leistungsstand und zur Entwicklung sozialer Kompetenzen ihres Kindes. - Die Lernstandsanalysen und die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in den Gesprächen erläutert. - Lehrkräfte werten die Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern individuell aus und erteilen Hinweise zur Verbesserung. - Die Lehrkräfte informieren Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in unterschiedlicher Form zwischen den Zeugnissen mittels Notenübersichten zum Leistungsstand. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein schulinternes Fortbildungskonzept ist als Bestandteil des Schulprogramms beschlossen und beschreibt die Zielsetzung, Umsetzung und Organisation. - Die Konferenz der Lehrkräfte verständigt sich jährlich zu Themen für schulinterne Fortbildungen. - Die schulinternen Fortbildungsmaßnahmen sind an aktuellen Erfordernissen der Schule ausgerichtet, z. B. im Rahmen der Erstellung und Implementierung des SchiC und zum Umgang mit Lernenden mit Förderbedarfen. - Die Schule nutzt die fachliche Expertise externer Referenten, z. B. von einer therapeutischen Einrichtung zum Thema „Kindliche Entwicklung und pädagogisch-therapeutische Intervention“ und von der AWO⁷-Erziehungsberatungsstelle zum Thema „Kinder mit Autismus im gemeinsamen Unterricht“. - Die Erkenntnisse fachlicher Fortbildungen, wie die der Kompaktfortbildung GEWI⁸ und NAWI⁹ oder individuelle Fortbildungen im Rahmen „Schule für gemeinsames Lernen“, werden innerschulisch multipliziert. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Teams 1/2, 3/4 und 5/6 verständigen sich zur methodisch-didaktischen Gestaltung des Werkstattunterrichts und planen gemeinsam die Werkstätten. - In schulischen und überschulischen Fachkonferenzen findet der Austausch zu fachbezogenen und fachübergreifenden Themen statt. - Schulinterner Arbeitsgruppen für Medienbildung und für die Fortschreibung des SchiC arbeiten konzeptionell an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung. - In temporären Teams oder in Einzelverantwortung bereiten die Lehrkräfte schulische Höhepunkte vor. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Tagungen der Fachkonferenzen entsprechend schulrechtlicher Vorgaben 		

⁷ Arbeiterwohlfahrt.

⁸ Gesellschaftswissenschaften.

⁹ Naturwissenschaften.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche, insbesondere von neu an Schule tätigen Lehrkräften, fanden in den zurückliegenden drei Schuljahren statt. - Die Beobachtungsschwerpunkte bei kollegialen Unterrichtsbesuchen, wie didaktisch-methodische Aspekte und der Umgang mit herausforderndem Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler, stimmen die Lehrkräfte untereinander individuell ab. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkenntnisse aus den kollegialen Unterrichtsbesuchen werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte nicht als Schwerpunkt thematisiert, um ggf. Handlungsfelder der Lehrkräfte zur Verbesserung der Unterrichtsqualität abzuleiten. - Kollegiale Unterrichtsbesuche mit abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten sind in den Fachkonferenzen oder gesamtschulisch nicht geplant. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird durch das Kollegium als gesamtschulische Selbstverständlichkeit getragen. - Die fachliche Unterstützung für neue Lehrkräfte erfolgt gezielt durch die Lehrkräfte im jeweiligen Team. - Die Besprechung wesentlicher schulinterner Informationen, beispielsweise zum Schulprofil, zu Schwerpunkten der Lernkultur und Traditionen erfolgen im Vorfeld in Gesprächen mit der Schulleiterin und durch die Lehrkräfte. - Die Schulleiterin vergewissert sich in Gesprächen über den Fortschritt der Einarbeitung sowie ggf. nötigen weiteren Unterstützungsbedarf und berät nach Unterrichtshospitationen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übergabe einer Zusammenstellung wesentlicher schulinterner Informationen an neue Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein im Schuljahr 2016/2017 erarbeitetes Konzept zur Medienbildung liegt vor, in dem eine Bestandsaufnahme der Ausgangsbedingungen, der Stand zur Mediennutzung und notwendige Fortbildungsbedarfe abgebildet sind. - Im Basiscurriculum Medienbildung sind fachübergreifende und fächerverbindende Planungen zur Medienbildung benannt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die gesamtschulische Planung zur Medienkompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler über alle Fächer und Jahrgangsstufen ist noch nicht abgeschlossen. - Das Konzept zur Medienbildung ist u. a. mit Blick auf eine veränderte Lehr- und Lernkultur aktuell nicht fortgeschrieben. - Schuleinheitlich liegen keine Verabredungen, wie z. B. einheitliche Standards für mediale Präsentationen und zum Schutz der Persönlichkeitsrechte, vor. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Arbeit mit dem Computer werden im Werkstattunterricht vermittelt. - Digitale Medien werden im Unterricht genutzt, insbesondere in den Kompetenzbereichen Informieren und Präsentieren sowie in der Anwendung von Lernprogrammen (u. a. Oriolus). - Die systematische Einbeziehung digitaler Medien und die Sensibilisierung für den kritischen Umgang damit findet sich vor allem in den Werkstätten, im Unterricht WAT¹⁰ und NAWI wieder. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Einsatz der vorhandenen medialen Technik in den Unterricht erfolgt noch nicht durchgängig in allen Jahrgangsstufen in verschiedenen Fächern zur Lösung von Aufgaben (vgl. Ergebnisse Schülerfragebogen). - Der konstruktive und kreative Einsatz der vorhandenen digitalen Medien im Unterricht und Projekten wird zu wenig ermöglicht bzw. befördert. - Die Fachkonferenzen planen nicht nachweislich Unterrichtssequenzen zur Steigerung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung von analogen und digitalen Informationsquellen. 		

¹⁰ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte mit besonderen Kompetenzen im Bereich Medien sind mit der Aufgabe der Medienbildung/Medienentwicklung an der Schule beauftragt. - Externe Angebote zur Medienbildung, z. B. Zeitschriftenprojekte, Filmprojekte werden im Unterricht und im Schulleben einbezogen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medienkompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden erst ansatzweise bei der Gestaltung des Schullebens geplant einbezogen. - Eltern mit besonderen medialen Kompetenzen oder Kontakten werden nicht aktiv erfasst bzw. deren Einbeziehung, beispielsweise bei Projekten und Höhepunkten, nicht genutzt. - Über den Unterricht hinaus werden den Schülerinnen und Schülern keine spezifischen Angebote zur Medienbildung, z. B. in Arbeitsgemeinschaften, unterbreitet. 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine verbindliche Prozessplanung zur Umsetzung und Fortschreibung des Konzepts zur Medienbildung und des Basiscurriculums Medienbildung ist nicht erarbeitet. - Formate und Instrumente zur qualitativen Auswertung der Vermittlung der Kompetenzen des Basiscurriculums Medienbildung liegen nicht vor. - Eine veränderte methodisch-didaktische Lernkultur hin zur Bildung in der digitalen Welt ist an der Schule nicht implementiert, digitale Möglichkeiten sind nicht ausgeschöpft. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - enge Zusammenarbeit mit dem Schulträger zur Bewertung der Ausstattung mit digitaler Technik, Erwerb von Schullizenzen usw. - anlassbezogen durchgeführte thematische Elternversammlung zum Thema Medienbildung/-nutzung - Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBSchule, Dienstmails 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung sowie deren Ablage abgestimmt und beziehen die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Portfolios mit ein. - Die pflichtigen individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden seit dem Schuljahr 2019/2020 in der onlinegestützten Version durchgeführt. - Die Feststellung der Lernausgangslage erfolgt bei Bedarf in weiteren Jahrgangsstufen, wie z. B. unter Nutzung der Online-Diagnose sowie zusätzlicher diagnostischer Materialien. - Aus Basis der Lernstandsanalysen und der Beobachtungen werden individuelle Lernpläne erstellt und zu Entscheidungen für das weitere Lernangebot, wie z. B. differenzierte Fördermaßnahmen, genutzt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Anpassung der individuellen Lernpläne und Dokumentationen zur Lernentwicklung für alle Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung sind im Konzept zur Förderung der Lesekompetenz vereinbart, sowie integrierter Bestandteil des Schulprogramms und der Sprachbildung im SchiC. - Konkrete Maßnahmen zur Verwendung von Fachtermini, zur Wortschatzarbeit und zum Umgang mit Operatoren sind festgelegt, u. a. im Teil B des SchiC. - Strategien der Sprachbildung und -förderung sind u. a. in der Konzeption zum gemeinsamen Lernen abgestimmt, darunter die Förderung der Sprachkompetenz, insbesondere für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. - Im Unterricht sind u. a. Lesezeiten und fächerverbindende Projektarbeit zur Sprachbildung und für die Leseförderung integriert, ebenso der Einsatz verschiedener didaktischer Materialien. - Festlegungen zur Förderung der Rechtschreibkompetenz sind in der Arbeitsfassung zum 5-Punkte-Programm (Februar 2019) in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung sowie deren Ablage abgestimmt und beziehen die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Portfolios mit ein. - Die pflichtigen individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden seit dem Schuljahr 2019/2020 in der onlinegestützten Version durchgeführt. - Die Feststellung der Lernausgangslage erfolgt bei Bedarf in weiteren Jahrgangsstufen, wie z. B. unter Nutzung der Online-Diagnose sowie zusätzlicher diagnostischer Materialien. - Aus Basis der Lernstandsanalysen und der Beobachtungen werden individuelle Lernpläne erstellt und zu Entscheidungen für das weitere Lernangebot, wie z. B. differenzierte Fördermaßnahmen, genutzt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Anpassung der individuellen Lernpläne und Dokumentationen zur Lernentwicklung für alle Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung sind im Konzept zur Förderung der Lesekompetenz vereinbart, sowie integrierter Bestandteil des Schulprogramms und der Sprachbildung im SchiC. - Konkrete Maßnahmen zur Verwendung von Fachtermini, zur Wortschatzarbeit und zum Umgang mit Operatoren sind festgelegt, u. a. im Teil B des SchiC. - Strategien der Sprachbildung und -förderung sind u. a. in der Konzeption zum gemeinsamen Lernen abgestimmt, darunter die Förderung der Sprachkompetenz, insbesondere für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. - Im Unterricht sind u. a. Lesezeiten und fächerverbindende Projektarbeit zur Sprachbildung und für die Leseförderung integriert, ebenso der Einsatz verschiedener didaktischer Materialien. - Festlegungen zur Förderung der Rechtschreibkompetenz sind in der Arbeitsfassung zum 5-Punkte-Programm (Februar 2019) in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße